



Der Bickelstein

Der bekannteste Findling im Raum Gifhorn-Wolfsburg ist ohne Zweifel der Bickelstein. Von den Gletschern der Eiszeit wurde er über eine große Strecke aus Skandinavien bis in unser Gebiet geschoben. Der auffällige Stein war auch früher schon so berühmt, daß die großen Heideflächen zwischen Ehra, Boitzenhagen, Wiswedel und Voitze den Namen Bickelsteiner Heide erhielten. Von diesen Heideflächen blieb bis auf geringe Reste kaum noch etwas übrig, denn im 19. und im 20. Jahrhundert wurde die Heide vorwiegend mit Kiefern aufgeforstet, so daß die weite kahle Heide heute mit Wald bedeckt ist.



Der Bickelstein



Den östlich der Straße Ehra-Boitzenhagen liegenden Stein findet man leicht, liegt er doch nur ca. 100 m von der Straße entfernt auf einer kleinen Anhöhe etwa 2,5 km südlich von Boitzenhagen. Ein Wegweiser führt den Waldbesucher dorthin. Der rötliche Granitfindling liegt tief im Boden und hat eine Form, die an einen Sessel erinnert. Zwei verschiedene Zeichen, zwischen denen man zunächst keinen Zusammenhang vermutet, sind in den Stein eingemeißelt: kleine Hufeisen und Kreuze. Sie müssen vor langer Zeit in den Findling geschlagen worden sein. Bei der Erklärung dieser Zeichen gibt es viele Deutungen. Vermutlich ist die-



Kreuz und Hufeisen auf dem Bickelstein

jenige am einleuchtendsten, wonach der Stein für den Wotanskult bestimmt war und die Hufeindrücke an Wotans Roß „Sleipnir“ erinnern sollen. Ob die Kreuze nun „Sühnekreuze“ sind, die man in den Granit meißelte, als die Germanen Christen wurden, oder ob es sich um germanische Heilszeichen handelt, wird wohl nie mit letzter Sicherheit geklärt werden können.

Natürlich ranken sich seit vielen Generationen um einen solchen Findling mancherlei Sagen und Legenden. Drei Sagen über den Bickelstein sind noch heute lebendig: „Da, wo jetzt der Stein liegt, schloß der Sachse Bickel eine Schar feindlicher Franken ein. Dem obersten der Franken bot Bickel die Freiheit an, wenn er den Stein umreiten und dabei sein Pferd ein Hufeisen gegen denselben schleudern werde. Das geschah, und der Franke kam frei.“ Der zweiten Sage zufolge soll das Pferd des Schwedenkönigs Gustav Adolf im 30jährigen Krieg die Hufabdrücke in den Stein geschlagen haben. Nach dem Volksglauben schließlich haben Hünen den Bickelstein vom Klieversberg bei Wolfsburg dorthin geworfen.

In früherer Zeit soll dort auch Gericht gehalten worden sein. Andere vermuten, der Bickelstein diene als wichtiger Grenzpunkt des Bistums Halberstadt. Das scheint aber nicht der Fall gewesen zu sein, da alte Karten einwandfrei einen anderen Grenzverlauf des Bistums nachweisen. Später wurde er aber ein wichtiger Grenzstein zwischen den Ämtern Knesebeck und Gifhorn, wie aus dem Erbregerister, Lager- und Hausbuch des Amtes Knesebeck von 1670 hervorgeht.



Waldgottesdienst am Bickelstein

Heute ist der Bickelstein nicht nur für Wanderer in dem großen Waldgebiet der Bickelsteiner Heide ein beliebtes Ziel. Seit einigen Jahren veranstaltet die Kirchengemeinde Ehra-Lessien im Sommer Waldgottesdienste am Bickelstein. Diese erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, waren doch am 26. August 1990 während der Heideblüte mehr als 500 Besucher beim Gottesdienst. So schließt sich der Kreis von der alten germanischen Kultstätte zum christlichen Gottesdienst.

